

# Kennzahlen für den ESP-Prozess und die Strategiegelgespräche: Grundsatz und Umgang

Für die Erstellung der Entwicklungs- und Strukturpläne (ESP) bis im Februar 2016 sollen die Fakultäten das vorgeschlagene Set von 20 Kennzahlen verwenden. Das Rektorat wird den Fakultäten in den kommenden Monaten die entsprechenden Daten liefern. Darüber hinaus ist es den Fakultäten freigestellt, weitere bzw. detailliertere Kennzahlen in ihre ESP einzubauen.

Ebenfalls soll ab September 2015 das vorgeschlagene Set von 20 Kennzahlen bei den Strategiegelgesprächen zwischen Fakultäten und Rektorat zur Anwendung kommen. Es ist geplant, dass die Verwaltungsdirektion die Fakultäten unterstützt, indem die Daten automatisiert aus den Herkunftsdatenbanken importiert und grafisch aufbereitet werden.

## Grundsatz zu den Kennzahlen

Qualität ist komplex. Dies trifft sowohl für die Forschung, die Lehre als auch für die anderen Tätigkeitsbereiche der Universität zu. Zahlen helfen, den Komplexitätsgrad zu reduzieren und Qualität zu veranschaulichen. Sie ermöglichen den Vergleich nach innen und aussen. Zudem erleichtern sie die inhaltliche Beurteilung von universitären Tätigkeitsbereichen in Hinblick auf die strategische Planung, ersetzen eine solche Beurteilung aber nicht. Denn Kennzahlen müssen immer gedeutet und interpretiert werden. Als Parallele sei der Gesundheitszustand und das Wohlbefinden eines Spitzensportlers beigezogen: Wenn der Arzt den Sportler besucht, liegen diesem mehrere Analysewerte vor. Diese werden ergänzt durch Fachwissen, Erfahrung und persönliche Eindrücke des Arztes sowie durch das Gespräch mit dem Sportler. Die Analysewerte alleine sind nicht ausreichend für eine Leistungsbeurteilung, doch ohne Analysewerte wären die Beurteilung und der Entscheid des Arztes über die medizinische Betreuung wesentlich schwieriger.

Im Vordergrund der Strategiegelgespräche und der ESP-Planung stehen daher sowohl die Kennzahlen als auch deren inhaltliche Analyse und Beurteilung durch Rektorat und Fakultäten. Die Zahlen sollen dazu dienen, die Diskussion über Qualität zu unterstützen und zu strukturieren. Ein direkter Automatismus zwischen Zahlen und Entscheidungen des Rektorats ist nicht die Absicht. Die Fakultäten sind deshalb im-

mer auch aufgefordert, eine Stellungnahme zu den Kennzahlen vor dem Hintergrund ihrer strategischen Ziele abzugeben.

## **Umgang mit den Kennzahlen**

Ausgehend von diesem Grundsatz soll an der Universität Basel mit den Kennzahlen wie folgt umgegangen werden:

1. Auf gesamtuniversitärer Ebene werden nur einige wenige sowie stark aggregierte Kennzahlen verwendet. Detailliertere Kennzahlen kommen auf Ebene der Fakultäten bzw. Departemente/Studiengänge sinnvoller zur Anwendung.
2. Die Auswahl der verwendeten Kennzahlen muss die zentralen Ziele und Werte der Universität widerspiegeln. Die Kennzahlen müssen vom Rektorat und den Fakultäten akzeptiert sein.
3. Kennzahlen sprechen nicht für sich selbst, sondern müssen grundsätzlich immer durch die Fakultäten interpretiert werden. Zur Interpretation können weiterführende Daten auf detaillierter Ebene oder andere Arten der Informationen beigezogen werden.
4. Zum Verständnis der Kennzahlen in ihrem Gesamtkontext ist grundsätzlich immer ein Vergleich notwendig. Dies beinhaltet einen Vergleich über die Zeit, innerhalb der Universität sowie – je nach Bereich und Datenlage – national oder international.